

## **Bürgerschaft lehnt Antrag für erneute Prüfung zum Erhalt der Straßenbahn bis „Neuer Friedhof“ ab**

In der Bürgerschaftssitzung am 22.04.2026 wurde der Antrag der SPD-Fraktion zur erneuten Prüfung für den Erhalt der Straßenbahn bis zum Neuen Friedhof knapp abgelehnt. Damit erteilt die Stadt dem Weiterbetrieb der Straßenbahn bis zum Neuen Friedhof eine Abfuhr und verpasst zugleich eine Chance, den Stadtteil Gartenstadt/Stadtweide, das neue Wohngebiet Kiefernweg sowie das Umland noch attraktiver an das Rostocker ÖPNV-Netz anzuschließen und eine P+R Option einzurichten.

Mit einer solchen Entscheidung wird man definitiv keine neuen Nutzer für den ÖPNV gewinnen.

Etwa 100 Demonstranten versammelten sich vor der Bürgerschaftssitzung. Darunter auch zahlreiche Mitarbeitende und etwa 10 Bewohnerinnen und Bewohner mit Rollator und Rollstuhl aus dem Senioren Zentrum Stadtweide. „Wir brauchen die Tram“, so die Leiterin Betreuung des Heimes.

Der Antrag 2026/AN/1388 der SPD wurde unter Tagesordnungspunkt 8.5 gegen 17:28 Uhr aufgerufen. Während der Debatten war erkennbar, dass die meisten Bürgerschaftsmitglieder die Straßenbahn favorisieren, es jedoch Abwägungsprozesse in der Finanzierung gäbe. Aus unserer Sicht hätte man auch die Finanzierung in einer Neubetrachtung klären können.

Die Petition selbst fand in höchsten Tönen Lob & Anerkennung, auf die genannten Fakten und Tatsachen ist kaum ein Fraktionsmitglied eingegangen. Genau das wäre wichtig gewesen, um auch die Forderung einer Neubetrachtung nachvollziehen und das Anliegen verstehen zu können. Bereits im Vorfeld – und trotz Kenntnis von der Petition – suchten weder die Rostocker Straßenbahn AG noch der überwiegende Teil der Fraktionen den Kontakt zu den Petenten. Lediglich ein fraktionsloses Mitglied sowie ein Fraktionsvorsitzender traten an den Petenten heran. Dieses Verhalten zeigt einmal mehr das fehlende Interesse an den Belangen der Rostocker Bevölkerung.

**Frau Dr. Fischer-Gäde, Senatorin für Infrastruktur, Umwelt und Bau** bedankte sich für das Engagement des Petenten: „Sie haben sich beschäftigt mit der Frage, wie bedarfsgerecht und wie notwendig eine gute ÖPNV-Anbindung an den Neuen Friedhof ist.“ In ihrer Rede stellt sie klar, dass es sich bei den genannten Baukosten von 14 Mio. Euro um die Gesamtsumme für Brücke, Gleisdreieck und Schienennetzstück handelt, und sich die Zahlen natürlich weiterentwickeln.

**„Mit den Unterschriften und mit den Fahrgastzahlen wissen wir, diese Anbindung ist notwendig“** so Fischer-Gäde. Bezugnehmend auf unsere erhobenen Fahrgastzahlen (14.04.2026/1.251 und 21.04.2026/rd. 1.300) teilte die Senatorin mit, dass die RSAG in ihren Berechnungen mit einem **Einstieg pro Fahrgast** rechne und die **Petenten einen Ein- und Ausstieg** gezählt hätten.

An dieser Stelle ist sehr deutlich, die Straßenbahn bis zum Friedhof ist sowohl von der Stadt als auch von der RSAG definitiv nicht gewünscht! In der an die Rostocker Bürgerinnen und

Bürger kommunizierten, gemeinsamen Stellungnahme von RSAG und der Hanse- und Universitätsstadt Rostock wird unverkennbar mitgeteilt: „Die Straßenbahnhaltestelle „Neuer Friedhof“ wird im Durchschnitt nur von durchschnittlich **705 Fahrgästen pro Tag** genutzt (Stand 2025).“

Die Gründe, warum Senatorin Frau Dr. Fischer-Gäde die Angaben der RSAG auf 750 Einsteiger korrigiert, sind nicht bekannt. Das Verhalten zeigt einmal mehr, wie Uneinig und intransparent sich Verwaltung und Rostocker Straßenbahn AG in der Kommunikation der Fahrgastzahlen sind. Erneut entsteht der Anschein, dass sowohl die Verwaltung als auch die RSAG den Argumenten der Petition mit aller Kraft entgegenstehen. Zudem entsteht der Eindruck, dass demokratische Aspekte hierbei nicht ansatzweise berücksichtigt werden.

„750 Fahrgäste sind viel, ohne Frage aber nicht genug um ein Kosten-Nutzen-Verhältnis und eine gute Wirtschaftlichkeit zu ermöglichen“, so Fischer-Gäde. Wo auch immer plötzlich die 750 Fahrgäste herkommen, den Petenten freut's, dass sich die Fahrgastzahlen binnen Tagen weiterhin positiv entwickeln. In den Augen von Frau Dr. Fischer-Gäde sei es nicht wirtschaftlich tragfähig, die Straßenbahn für diese eine Haltestelle neu aufzubauen. Welchen Betrachtungszeitraum man hierfür heranzieht, wurde leider nicht genannt.

Als ausschlaggebender Grund für die Einstellung des Straßenbahnbetriebs zum Neuen Friedhof wird die marode Brücke angeführt. Die Schienen selbst scheinen demgegenüber nicht als akut sanierungsbedürftig bewertet worden zu sein, da hierzu keine entsprechenden Hinweise vorliegen. Vor diesem Hintergrund hätte die getrennte Betrachtung der Maßnahmen möglicherweise zu geringeren Baukosten führen und die Wirtschaftlichkeit im Rahmen einer erneuten Bewertung zusätzlich verbessern können.

In der Debatte vor der Abstimmung kritisiert **Thoralf Sens, SPD** den anwesenden Jan Bleis, Vorstand Markt und Technik der Rostocker Straßenbahn AG scharf: „Die RSAG hätte bei der Tram West immer debattiert, die Straßenbahn wäre für Ältere wichtig. Aber am Neuen Friedhof, wo wir ein Seniorenheim und den Friedhof haben und wo Ältere überwiegend die Bahnen nutzen, da wird die Bahn abgeknipst.“ Zudem kritisiert Sens, die stetigen Änderungen der genannten Zahlen. „Man rechne es systematisch schlecht und an anderer Stelle systematisch hoch.“ Im weiteren Verlauf wurde hitzig debattiert. Fakt ist, die genannten Fahrgastzahlen sind nicht korrekt dargestellt, eine wirtschaftliche Betrachtung dadurch verfälscht.

**Rainer Bauer, FDP** hält es für falsch, eine Verbindung zu kappen, wenn die andere noch gar nicht vorhanden ist.

**Christian Albrecht, Die Linke** fragt sich, was für neue Erkenntnisse kommen sollen. „Die Entscheidungsgrundlage würde dieselbe bleiben.“ „Eine weitere Prüfung würde daran nichts ändern.“

**Uwe Flachsmeyer, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN.Volt** freute sich über die Petition und die 3.200 Unterschriften, die sich für die Straßenbahn ausgesprochen haben. Er habe die unglaublich große Petition sehr, sehr ernst genommen. Warum er keinen Kontakt zu den Petenten aufgenommen hat, verriet er in seiner Rede jedoch nicht. „Es sei ein klarer Beleg, wie toll und wichtig der ÖPNV in Rostock ist.“ Seine Partei sei ein großer Verfechter der Straßenbahn. Er teilt auch mit, dass es eine hoch unrentable Strecke sei und verstehe, dass man die Brücke nicht wieder aufbaue.

**Toni Marten, AFD** erkennt das ein eindeutiges Interesse der Bürger vorliegt, diese Station zu erhalten: „Dem wird sich die AFD selbstverständlich dem Willen der Bürger beugen.“

**Robert Kröger, Die Linke** freut sich ebenfalls sehr, dass um den Erhalt der Straßenbahn gerungen wird. „Die Straßenbahn ist für uns ja das beste öffentliche Verkehrsmittel und wir sollten am besten alle Buslinien durch Straßenbahnen ersetzen. Lieber Gestern als Heute oder Morgen.“ Er kritisiert in seiner Rede aber auch, dass er bisher noch nicht gehört habe, wer das bezahlen soll, diese Haltestelle am „Neuen Markt“ zu erhalten, meint dabei aber die Haltestelle am Neuen Friedhof. Offensichtlich war ihm zu diesem Zeitpunkt nicht bewusst, dass aktuelle und korrekte Fahrgastzahlen das Kosten-Nutzen-Verhältnis verbessern könnten.

Man arbeite nach Prioritäten, deswegen habe man gesagt: „Jetzt ist erst mal Tram West in Reutershagen dran, dann kommt eine andere Verbindung und so weiter.“ Man hätte auch überlegt, die Straßenbahn einmal über dem Neuen Friedhof hinaus zu verbinden. „Wenn wir jetzt in dem Zuge der Planung für die Tram West die gesamte Planung nochmal aufhalten, dann weiß ich nicht, ob die Tram überhaupt irgendwann noch kommt.“ Gleichzeitig behauptet Kröger in seiner Rede, der Wegfall des Streckenabschnitts zum Neuen Friedhof stehe in keinem Zusammenhang mit der Tram West – ein klarer Widerspruch in sich.

Im weiteren Verlauf seiner Rede ruft Kröger dazu auf, den aktuellen Schwung für die Straßenbahn mit zu nehmen und Straßenbahnen in Rostock zu entwickeln: „Lassen Sie uns Straßenbahnen in Rostock entwickeln, auf den Linien, sukzessive da wo sie gebraucht werden, und auch zum neuen Friedhof. Aber, wir müssen es mit diesem Antrag, so geht es nicht, den müssen wir leider ablehnen“.

Auch **Chris Günter, CDU** äußerte sich: „Wir dürfen die Menschen, die seit Jahrzehnten auf diese Linie vertrauen, nicht mit einer rein rechnerischen Abwägung abspeisen.“ Und weiter: „Um den Fortlauf des Projektes auch dann besser beurteilen zu können, sollte man sich einer Prüfung hier nicht verschließen. Ich gehe davon aus, dass wir im Großteil zustimmen werden.“

Bürgerschaftspräsident **Dr. Heinrich Prophet, CDU** erkennt vor seinem Aufruf zur Abstimmung, dass die meisten Bürgerschaftsmitglieder schon die Straßenbahn favorisieren und auch in jeder Form. Mit einem fragwürdigen Kommentar verleiht er der Angelegenheit jedoch einen gewissen Beigeschmack.

„Nur das es hier Abwegungsprozesse gibt, die mit der Wirtschaftlichkeit zu tun haben. Insofern ist das Anliegen der Petenten und der SPD sicher nachzuvollziehen, aber wie gesagt, jetzt kommen wir zur Abstimmung und jeder hat natürlich seine Meinung dazu, **aber für die Straßenbahn wurde hier trotzdem eine Lanze gebrochen und das finde ich eigentlich sehr gut.** Das ist mein kleines Petikum dazu.“

Es ist festzustellen, dass in der aktuellen Betrachtung im Wesentlichen die gegenwärtigen Brückenkosten sowie das aktuelle Kosten-Nutzen-Verhältnis berücksichtigt wurden, welches auf falsche Fahrgastzahlen fundiert. Eine nachhaltige Infrastrukturplanung erfordert jedoch eine langfristige Perspektive über kurzfristige wirtschaftliche Bewertungen hinaus. **Entscheidungen über den Rückbau von Verbindungen sollten daher unter Berücksichtigung zukünftiger Entwicklungen und der langfristigen Auswirkungen auf die Lebensqualität mit aktuellen Datengrundlagen getroffen werden.**

Zahlreiche Rostockerinnen und Rostocker haben die Aussagen der Fraktionen im Ohr und warten gespannt auf die Wiederanbindung der Straßenbahn an den Neuen Friedhof. Zwar erscheint die Strecke derzeit angeblich wirtschaftlich nicht rentabel, dennoch sind wir nach wie vor davon überzeugt, dass die Haltestelle „Neuer Friedhof“ im Zuge der Erweiterung Tram West erheblich an wirtschaftlicher Bedeutung gewinnen würde. Es ist begrüßenswert, dass Straßenbahnlinien im Stadtkern weiter ausgebaut werden, doch auch die Randgebiete sollten dabei nicht außer Acht gelassen werden.

Unser aller Ziel sollte es sein, die Nutzung umweltfreundlicher Verkehrsmittel so attraktiv wie möglich zu gestalten. Dazu gehören auch P+R-Parkplätze am Stadtrand sowie direkte Übergänge auf die Schiene um Straßenverkehr zu entlasten und Klimaziele einzuhalten.

**Wir appellieren an die Bürgerschaft, das Anliegen der Petition weiterhin ernst zu nehmen und sich nachdrücklich für den Erhalt der Straßenbahnverbindung zum Neuen Friedhof einzusetzen. Die Bevölkerung wird die weiteren Entwicklungen aufmerksam verfolgen und stets im Blick behalten!**

Aus den letzten acht Wochen nehme ich vor allem große Dankbarkeit und Wertschätzung aus der Bevölkerung für mein Engagement mit, ebenso wie zahlreiche positive Eindrücke aus dem Austausch mit den Bürgerinnen und Bürgern. Ohne eine starke Unterstützung im Hintergrund wäre dies nicht möglich gewesen.

Mein besonderer Dank gilt dabei meiner Familie, die die Petition tatkräftig unterstützt hat. Ebenso danke ich allen Bürgerinnen und Bürgern herzlich, die die Petition bisher mitgetragen und unterstützt haben.

Herzliche Grüße

Steffen Rex